

257 Kilometer am Lech entlang

Bund Naturschutz Kreisverband zählt derzeit 2239 Mitglieder

Kaufbeuren/Ostallgäu Vorsitzender Josef Kreuzer begrüßte 50 Mitglieder zur Kreisversammlung des Bundes Naturschutz Ostallgäu. Die Kreisgruppe, die auch Kaufbeuren abdeckt, hat derzeit 2239 Mitglieder und Förderer. Bei der Kreisversammlung gab es auch einen Rückblick auf wichtige Ereignisse wie die Amphibienbetreuung, bei der im Februar und März die Helfer 373 Stunden im Einsatz waren. Verabschiedet wurde Hannelore Langenwaller, die nach 20 Jahren ihre Tätigkeit in der Geschäftsstelle beendete. Ihre Aufgabe hat nun Monika Müller übernommen.

Die Verantwortlichen informierten, dass bei der Haus- und Straßensammlung fast 12000 Euro zusammenkamen. Als neue Gebietsbetreuerin für die Allgäuer Moore stellte der Bund Naturschutz Barbara Zach ein. Mit ihr und weiteren Moorführern wurden neun öffentliche Führungen und Aktionstage in Schulen organisiert.

Der Kauf der Grundstücke am Hertinger Moos ist abgeschlossen; die Kreisgruppe plant aber ein weiteres Grundstück zu erwerben, um es einem Renaturierungsprogramm zuzuführen. Eine Ortsgruppe im Norden des Landkreises wurde wieder belebt und nennt sich Ortsgruppe Gennach-Singold. Ein Schwerpunkt der Kreisgruppe soll für 2012 die Umweltbildung sein. Zusammen mit der Ökostation in Immenstadt soll dies organisiert werden.

Im Anschluss an die Berichte hielt Eberhard Pfeuffer, Autor des Bu-



Unser Bild zeigt von links den Kreisvorsitzenden des Bundes Naturschutz, Josef Kreuzer, zusammen mit dem Buchautor Eberhard Pfeuffer und dem stellvertretenden Vorsitzenden Hans Hack.

Foto: Christine Räder/Bund Naturschutz

ches „Der Lech“, einen beeindruckenden Vortrag. Er ging mit seinen Zuhörern den 257 Kilometer langen Lech entlang. Er zeigt faszinierende Bilder von der Lechquelle von Pflanzen und Tieren. Der Lech hat überregionale Bedeutung als ökologisch wichtiger Fluss. Gezeigt werden auch Bilder aus den 1960er Jahren, beispielsweise von der ökologisch sehr bedeutenden Illasbergschlucht, die mit dem Bau des Fergensees verloren ging. Pfeuffer zeigt, wie dem vormals sehr fischreichen Fluss durch den Bau vieler Staustufen, durch Begradigungen

und andere Verbauungen viele Lebensräume für Vögel, Insekten und Pflanzen verloren gingen. Die „Biotopbrücke Lech“, die ein für ganz Mitteleuropa wichtiges Verbundsystem darstellte, liegt heute in Trümmern, fasste Pfeuffer zusammen. Er meinte, ein behutsamerer Ausbau beim Hochwasserschutz und der Wasserkraftnutzung hätte die Folgen für Landschaft sowie Pflanzen und Tierwelt abgemildert. Pfeuffer warnt eindringlich vor einem weiteren geplanten Ausbau im Stadtwald Augsburg, im Naturschutz- und FFH-Gebiet. (az)